

Die Gemeinde Kreuzau - genauer gesagt die Niederauer Mühle - war in den letzten Monaten und Jahren immer wieder Thema auf den Lokalseiten der Dürener Presse. Und immer wieder ging es um die Immissionen dieser Firma, um ekel erregende Gerüche und Lärm, unter denen weite Teile der Kreuzauer Bevölkerung zu leiden hat. Vorläufiger Höhepunkt im Kampf um ein wieder lebenswertes Umfeld war die Ratssitzung der Gemeinde am 26. Juni 2012.

Noch nie war der Andrang der Zuhörer aus den Reihen der betroffenen Bürger und der Firmenbelegschaft so groß wie an diesem Dienstag, weil man vom Rat der Gemeinde eine Entscheidung darüber erwartete, wie man zu einem vernünftigen und respektvollen Miteinander in der Zukunft kommen kann. Es ging um die Erstellung eines tragfähigen Bebauungsplans für das Betriebsgelände (der bestehende Bebauungsplan ist, wie sich im Laufe entsprechender Recherchen herausgestellt hat, unwirksam), sowie um eine Veränderungssperre, die eine unverantwortliche Expansion der Firma inmitten des Zentralortes Kreuzau verhindern soll.

Höchst aufschlussreich war zunächst einmal der große Andrang von Werksangehörigen und deren Familienangehörigen, die bislang überhaupt kein Interesse an den Problemen im Ort gezeigt haben. Ausschlaggebend dafür war ganz offensichtlich eine entsprechende Empfehlung der Firmenleitung, die bei Ihren Mitarbeitern Ängste um den Erhalt der Arbeitsplätze geweckt hatte. Diese Vermutung wurde dann auch von einem Mitarbeiter bestätigt, der sich nicht hat instrumentieren lassen und sagte: "Der Chef hat gewollt, dass wir dahin gehen."

Es muss hier ganz klar gesagt werden: "Derartige Ängste sind völlig unbegründet. Sie entbehren jeder Grundlage". Niemand aus der Bürgerschaft hat je auch nur im Entferntesten mit dem Gedanken gespielt, die Firma könnte umgesiedelt oder gar geschlossen werden. Das genaue Gegenteil ist der Fall: In der kürzlichen Information der Bürgerinitiative Saubere Luft in Kreuzau e.V. kann jeder selbst nachlesen, dass dort als Ziel der Aufstellung eines neuen und -- diesmal gültigen Bebauungsplanes genannt wurde

"den Bestand der Niederauer Mühle zu sichern".

Wer dies nicht zur Kenntnis nimmt und mit falschen Informationen Zwietracht zwischen betroffenen Bürgern und den Mitarbeitern zu säen versucht, ist unseriös und ist an einer Lösung der zweifellos bestehenden Probleme nicht interessiert.

Um es an dieser Stelle nochmals zu betonen: Wir haben nichts Grundsätzliches gegen die Niederauer Mühle, wir wollen die Industrie nicht vertreiben, sondern wir fordern nichts anderes als ein Verhalten im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften, eine offene Kommunikation und ein Zusammenleben, das geprägt ist von gegenseitigem Verständnis und nachbarschaftlicher Rücksichtnahme. Einseitiges Festhalten an wirtschaftlichen Interessen, falsche Informationspolitik, Ausreden, Beschimpfungen, offene oder unter der Decke gehaltene Grenzwertüberschreitungen und mangelndes Rechtsempfinden sind nicht zielführend.

Leider ist aber bei einigen Mitarbeitern diese falsche Saat bereits aufgegangen, denn anders sind deren Bemerkungen während der Ratsversammlung in Richtung der betroffenen Bürger nicht zu verstehen. Wenn dort Worte gefallen sind wie

"Die Rentner haben wohl nichts anderes zu tun als gegen die Firma zu lamentieren, aber die sind in 2 Jahren schon tot und wir arbeiten immer noch",

so zeugt das nicht gerade für ein Verständnis für die Nöte der Mitmenschen. In Anbetracht solch ungeheuerliche Zwischenrufe, wie sie sich Herr Autenrieb als Firmenchef in einer ansonsten mit viel Engagement geführten Ratssitzung erlaubte („macht mal was Jungs, da hinten sitzen die Pappnasen“), ist für einzelne auf Unkenntnis beruhender Pöbeleien seiner Mitarbeiter entscheidend mit verantwortlich. Ich möchte dieses Verhalten nicht weiter kommentieren. Es möge sich jeder selbst ein Urteil dazu bilden.

Im Übrigen, auch wir, die Mitglieder der Bürgerinitiative, würden uns eine lebhaftere Beteiligung möglichst vieler jüngerer Menschen an der Suche nach Lösungen für eine wieder bessere Lebenssituation in Kreuzau wünschen. Dies darf jedoch nicht als Desinteresse interpretiert werden, sondern liegt ganz einfach an deren erheblich höherer Belastung durch Familie und Beruf. Auch diese noch im Beruf stehenden Menschen kämpfen um den Erhalt ihrer Arbeitsplätze und benötigen für die oftmals knapp bemessene Freizeit ein von unnötigen Immissionen wie Gestank, Lärm und Verkehr verschontes Umfeld.

Die beschimpften Rentner haben zum Glück ein wenig mehr Zeit, würden sich aber glücklich schätzen, ein Großteil ihrer Freizeit nicht für die hier angesprochenen Probleme opfern zu müssen. Und es sind in der Tat viele Tage und Stunden, die wir lieber in unseren von Lärm und Gestank verschonten Gärten oder mit unseren Enkeln verbringen möchten als uns mit Immissionen, Behörden, Paragraphen usw. zu beschäftigen. Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, alle an den seit vielen Jahren andauernden Problemen Beteiligten, also

die Niederauer Mühle, die Gemeinde Kreuzau, die Bezirksregierung
und andere Behörden, die verschiedenen Gutachter, Rechtsanwälte und
Berater sowie auch die Bürger und deren Vertreter

dazu aufrufen, sich ihrer Verantwortung bewusst zu werden und mit aller gebotenen Sorgfalt und Ehrlichkeit ihre Aufgaben wahrzunehmen. In der Vergangenheit musste man oft den Eindruck gewinnen, dass sich einer ganz oder zumindest teilweise auf den anderen verlässt, dass auf allgemeine frühere statt auf realistische Daten und Unterlagen zurückgegriffen wird und dass Lücken in den Gesetzen einseitig ausgelegt werden, wo es der Sache besser gerecht würde, wenn Entscheidungen im Sinne der Gesetze getroffen würden.

Willi Keuters/ 7.7.2012